

Briefmarken : Medium und Exportartikel

Autor(en): **Hassler, Hermann**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **57 (1984)**

Heft 8: **Fürstentum Liechtenstein = Principauté de Liechtenstein = Principato di Liechtenstein = Principality of Liechtenstein**

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-775451>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Briefmarken: Medium und Exportartikel



39

39 Die Sammlung des Postmuseums in Vaduz umfasst Tausende von Briefmarken, in- und ausländische Raritäten, sowie Originalentwürfe und Druckproben.

40 Der Leiter des Amtes für Briefmarkengestaltung vergleicht den Entwurf des Künstlers mit dem fertigen Druck der Markenserie «Gäste Liechtensteins»

39 La collection du Musée postal de Vaduz comprend des milliers de timbres-poste, pièces rares du Liechtenstein et de l'étranger ainsi que des esquisses originales et des épreuves.

40 Le chef du service de la création philatélique compare l'esquisse de l'artiste avec le timbre imprimé de la série «Hôtes du Liechtenstein»

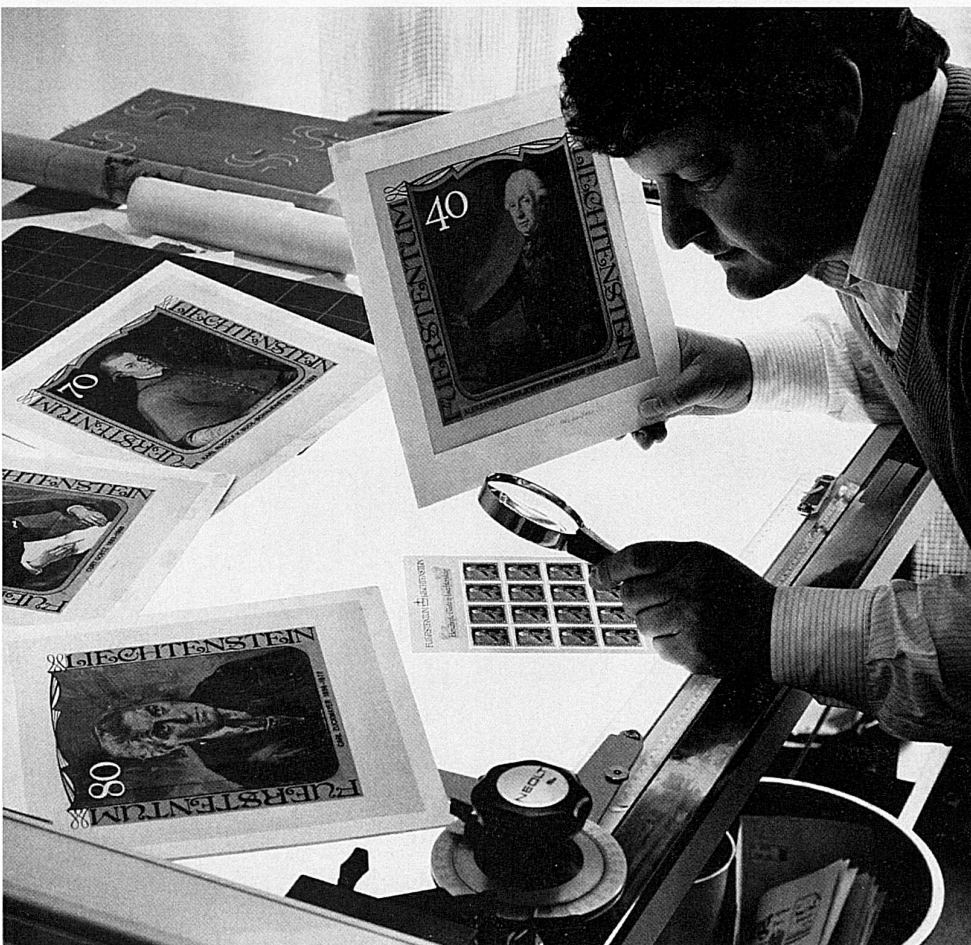
39 La collezione del Museo delle poste a Vaduz comprende migliaia di francobolli, rarissimi esemplari locali ed esteri, nonché bozzetti originali e fogli di prova.

40 Il responsabile dell'Ufficio poligrafico mette a confronto il bozzetto dell'artista con un foglio già stampato della serie di francobolli «Ospiti del Liechtenstein»

39 The collection of the Postal Museum in Vaduz comprises thousands of stamps, rare issues from Liechtenstein and other countries, original designs and specimen proofs.

40 The head of the Postage-Stamp Design Office compares the artist's original with the printed version of the series "Guests of Liechtenstein"

40



Viele, die von Liechtenstein nur wenig wissen, kennen wenigstens seine Briefmarken. Man darf dies als Bestätigung nehmen, dass Briefmarken nebst ihrer Aufgabe als Portomarkte auch ihren Auftrag, als Botschafter des Absenderlandes in die Welt hinauszugehen, erfüllen.

Mit dem Übergang der Postdienste aus privaten in staatliche Hände im letzten Jahrhundert übernahm auch die K.u.K. Österreichische Post die Postdienste im Fürstentum Liechtenstein. Als die zwischenstaatliche Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Postwesens zwischen Österreich und Liechtenstein zu Anfang dieses Jahrhunderts vertraglich neu geregelt wurde, vereinbarte man auch die Ausgabe eigener Briefmarken durch Liechtenstein.

Mit dem Ersten Weltkrieg endeten aber nicht nur die Vereinbarungen Liechtensteins mit Österreich bezüglich der Währung und des Zolls, sondern auch jene über das Postwesen. In der Folge schloss Liechtenstein mit der Schweizerischen Eidgenossenschaft ein Abkommen über die Besorgung der Postdienste im Fürstentum Liechtenstein. Wie früher mit Österreich wurde auch im Vertrag von 1921 mit der Schweiz die Ausgabe eigener Briefmarken durch Liechtenstein vereinbart.

Obwohl ein kleines Land wie Liechtenstein stärker auf die Briefmarken als Mittel der Publizität angewiesen ist als mächtige Staaten, die durch attraktive Grosstaten von sich reden machen können, hat man bei der Einführung eigener liechtensteinerischer Briefmarken sicher nicht allein an deren «Botschafterstatus» gedacht. Dieser Idee waren im Jahre 1912 die finanziellen Interessen des Staates ebenso Pate gestanden wie die ideellen. Auch Liechtenstein machte sich also die in anderen Ländern schon längst vorher gewonnene Erkenntnis zunutze, mittels der Philatelie für die Staatskasse Geld zu beschaffen.

Wer die Briefmarken Liechtensteins von der ersten Ausgabe bis heute einer genaueren Betrachtung unterzieht, wird feststellen, dass dem Herausgeber und den Gestaltern stets daran gelegen war, die Besonderheiten dieses kleinen Landes in den Markenbildern zum Ausdruck zu bringen. Wir begegnen denn auch regelmässig Motiven aus der Landschaft und den Dörfern, aus der Geschichte und dem Volkstum, aus Monarchie, Natur, Religion, Kultur und Kunst. Liechtensteins Briefmarken wollen weniger Werbeträger für bestimmte aktuelle Anliegen, Anlässe und Aktionen sein, wie dies in vielen anderen Ländern üblich ist, als vielmehr ihr Land und seine Leute selber sympathisch machen. Und mancher treue Gast, der heute Liechtenstein regelmässig für kurze oder längere Zeit besucht, ist durch die Briefmarken auf dieses Land aufmerksam geworden. Viele Briefmarkenfreunde sammeln Liechtenstein nicht allein aus philatelistischen Gründen. Sie betrachten ihre Kollektion als reichhaltiges Souvenir, womit sie bei Lust und Laune ihre Begegnungen in und mit diesem Lande lebendig erhalten.

Der staatsfinanzielle Aspekt des Briefmarkenwesens ist heute in Liechtenstein nicht minder wichtig wie zu Zeiten des Beginns vor bald einem Dreiviertel Jahrhundert. Etwa 10% der Staatseinnahmen erbrachten in den letzten Jahren regelmässig die Erlöse aus dem Wertzeichenverkauf. Kein Wunder, dass aufgrund eines ausgesprochen günstigen Verhältnisses zwischen postalischem Aufwand und Postwertzeichen-Ertrag für die Herstellung der Briefmarken die aufwendigsten Verfahren mit dem Ergebnis entsprechender Druckqualität angewendet werden. Nebst der Österreichischen Staatsdruckerei in Wien sind dafür gegenwärtig ausschliesslich schweizerische



Aus der Briefmarkenserie «Minnesänger aus der Manessischen Liederhandschrift», 1961 / Timbres de la série «Minnesänger du manuscrit Manesse», 1961 / Dalla serie di francobolli «Trovatori dal Manoscritto di Manesse», 1961 / From the stamp series "Minnesingers from the Codex Manesse", 1961

Unternehmen verantwortlich: Hélio Courvoisier S. A., La Chaux-de-Fonds, die weltweit führende Briefmarkendruckerei im Ätztaster-Tiefdruckverfahren, und zeitweilig auch die Wertzeichendruckerei der PTT in Bern. *Hermann Hassler, Leiter des Amtes für Briefmarkengestaltung*

Das Briefmarkenmuseum ist täglich von 10 bis 12 Uhr und 14 bis 18 Uhr geöffnet.

Les timbres-poste: emblèmes et articles d'exportation

Même ceux qui ne savent que peu de choses du Liechtenstein connaissent en général ses timbres-poste. Cela confirme le fait que les timbres-poste ne servent pas seulement à affranchir les envois postaux, mais qu'ils sont aussi les messagers du pays d'émission à travers le vaste monde. En passant au siècle dernier du statut d'entreprise privée à celui de régie d'Etat, les Postes royales et impériales d'Autriche ont également assumé les services postaux de la principauté de Liechtenstein. Quand, au début de ce siècle, la coopération postale entre les deux Etats fit l'objet d'une nouvelle convention, on s'accorda aussi sur l'émission de timbres-poste propres au Liechtenstein.

Mais avec la Première Guerre mondiale, non seulement les conventions relatives à la monnaie et aux douanes prirent fin entre le Liechtenstein et l'Autriche, mais également la convention postale.

Le Liechtenstein négocia alors un accord sur les services postaux dans la principauté avec la Confédération suisse. De même que pour la convention précédente avec l'Autriche, celle de 1921 avec la Suisse stipulait aussi l'émission de timbres-poste propres au Liechtenstein.

Bien que pour un petit pays comme le Liechtenstein les timbres-poste soient un moyen de propagande plus utile que pour de grandes puissances qui ont d'autres possibilités d'attirer l'attention sur elles, on ne s'est pas borné, néanmoins, à les considérer sous le seul angle de la valeur publicitaire. On a tenu compte, en 1912, aussi bien des intérêts financiers de l'Etat que de facteurs idéals. Le Liechtenstein tire profit de l'expérience accumulée depuis longtemps par d'autres pays: à savoir que la philatélie est un moyen d'amener de l'argent aux caisses de l'Etat.

Celui qui examine attentivement les timbres-poste du Liechtenstein, depuis les premières émissions jusqu'aux plus récentes, constatera que tant l'éditeur que les graphistes ont toujours eu soin de mettre en lumière, sur les vignettes, les particularités de ce petit pays. Les timbres du Liechtenstein sont consacrés régulièrement à des aspects du paysage, à des villages, à des sujets empruntés à l'histoire ou au folklore, à la monarchie, à la nature, à la religion, à la culture et aux arts. Leur but est moins de servir de message publicitaire à l'occasion de circonstances ou d'événements particuliers, comme il est d'usage dans beaucoup d'autres pays, que de susciter de

la sympathie pour le Liechtenstein et pour son peuple. Maints visiteurs qui viennent de nos jours séjourner régulièrement dans la principauté, l'ont découverte au début grâce à ses timbres-poste. Nombreux sont ceux qui collectionnent les timbres-poste du Liechtenstein pour des motifs qui ne sont pas exclusivement philatéliques: leur collection leur permet d'entretenir le souvenir de leur diverses rencontres, au gré de leur fantaisie, avec le pays et ses gens.

L'aspect financier de la philatélie liechtensteinoise n'est pas moins important aujourd'hui qu'au début, il y a trois quarts de siècle. La vente des vignettes postales a fourni régulièrement, au cours des dernières années, 10% environ des recettes de l'Etat. Il n'est donc pas étonnant, étant donné le rapport très favorable entre le coût du service postal et le produit de la vente de vignettes, que l'on recoure pour la fabrication des timbres-poste à des procédés techniques, certes onéreux, mais qui assurent l'excellente qualité de l'impression. A côté de l'Imprimerie nationale autrichienne à Vienne, seules des entreprises suisses sont actuellement responsables de l'exécution: Hélio Courvoisier SA, La Chaux-de-Fonds, imprimerie de vignettes d'importance mondiale dans le domaine de l'héliogravure, et quelquefois aussi l'imprimerie de timbres-poste des PTT à Berne.

Le Musée des timbres-poste est ouvert tous les jours de 10 à 12 et de 14 à 18 heures.

Aus der Briefmarkenserie «Liechtensteinische Sagen», 1969 / Timbres de la série «Légendes du Liechtenstein», 1969 / Dalla serie di francobolli «Saghe del Liechtenstein», 1969 / From the stamp series "Liechtenstein Legends", 1969

